

Der Theodor-Heuss-Preis für das Jahr 2003

wird

dem Leiter der Abteilung für Bildungsindikatoren und Analysen der OECD

Andreas Schleicher

zuerkannt,

weil es ihm als internationaler Koordinator der PISA-Studie gelungen ist, eine längst fällige, breite und anhaltende öffentliche Debatte über Bildung und Erziehung und notwendige Veränderung anzustoßen.

Mit seinem Eintreten für die Erkenntnis, dass die Ergebnisse der PISA-Studie eine langfristige Folge von Bildungsstrukturen, Bildungspolitik und Bildungspraxis sind, stellt er klar, dass die PISA-Studie lediglich als ein Instrument zu sehen ist, mit dessen Hilfe die bisherigen Versäumnisse in der Bildungspolitik aufgedeckt werden können. Andreas Schleicher weist daraufhin, dass Bildungsziele jetzt formuliert werden müssen, damit unsere Gesellschaft den Entwicklungen der Arbeitswelt, wie sie in den kommenden 20 Jahren zu erwarten ist, gerecht werden kann.

Jahrzehntelange Verkrustungen und Defizite im deutschen Bildungssystem können nur durch langfristige Strategien korrigiert werden, und dies bedeutet insbesondere für Deutschland, dass tief greifende Reformen notwendig sind, um die durch PISA angemahnte ausgewogene Verteilung von Bildungschancen zu erreichen.

Der Theodor-Heuss-Preis 2003 gilt einem engagierten Bildungsreformer, der durch seine Arbeit und seine öffentlichen Stellungnahmen deutlich macht, dass Politik und Gesellschaft den Bildungsauftrag als Chance be- und ergreifen müssen, wesentlich und nachhaltig Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit unserer demokratischen Kultur zu nehmen. Dafür schulden wir ihm Dank und Anerkennung.

Stuttgart, den 12. April 2003

Für den Vorstand

Ludwig Theodor Heuss

Für das Kuratorium

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger